

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 119.

Donnerstag, den 11. Oktober 1883.

48. Jahrgang.

Der große wirtschaftliche Hebel der Zukunft.

Was sind doch politische Heilslehren und wirtschaftliche Glaubenssätze, Freihandel und Schutzoll, was selbst gute Gesetze für kleine Helfer des Fortschritts im Kampfe um das Dasein bei dem Menschengeschlechte, wenn man ihre immerhin anerkanntswürdigen Wohltaten mit den großartigen Wirkungen vergleicht, welche die wachsende Erkenntnis der Mutter Natur und ihrer gewaltigen Kräfte verursacht! Ein ganz neues Zeitalter hat schon die Anwendung der Dampfkraft auf Schiffe, Eisenbahnen, industriellen und landwirtschaftlichen Maschinen hervorgebracht, aber während wir noch die wirtschaftlichen Errungenschaften der Epoche des Dampfes bewundern, hat uns der zu rastlosen Thaten geweckte menschliche Forschungsgeist bereits vor die Pforten eines noch glänzenderen Zeitalters, an dasjenige der Elektrotechnik, gebracht.

Wie wunderbar ist doch der Weg zur wahren Erkenntnis der elektrischen Kraft gewesen! Schon die griechischen Weisen hatten durch die Beobachtung der Eigenschaften des Bernstein eine Ahnung von dem Vorhandensein der geheimnißvollen elektrischen Kraft, aber mehr als zwei Jahrtausende mußten verfließen, ehe es den Physikern Gilbert und Otto von Guericke gelang, die Entstehung der Elektrizitätsmaschine zu erfinden. Der Amerikaner Benjamin Franklin erkannte dann die Identität der Elektrizität mit dem Blitze und konstruirte den Blitzableiter, welcher für die späteren Physiker ein wichtiger Anstoß für die technische Verwendung der Elektrizität wurde, und nun ging es verhältnißmäßig rascher in der Erkenntnis dieser Naturkraft. Galvani und Volta entdeckten die Berührungselektrizität, Descartes erkannte den Zusammenhang zwischen Elektrizität und Magnetismus und diesen wissenschaftlichen Entdeckungen folgte einige Jahrzehnte später die technische Verwendung der Elektrizität beim Telegraphen und der Galvanoplastik. Längere Zeit schien nun der Glaube unter den Physikern obzuwalten, daß die Elektrizität für weitere technische Zwecke nicht anwendbar sei, aber das Telephon und das Vogenlicht, bereits von deutschen Physikern vorbereitete und von dem Amerikaner Edison vervollkommnete Erfindungen, zeigten, daß gerade die Elektrizität der allgemeinsten Verwendung als Kraftleiter fähig ist und nun stehen wir, wie die internationale Ausstellung elektrischer Maschinen in Wien gezeigt hat, am Beginn einer unwalzenden, elektrotechnischen Epoche.

Denn so Bewunderungswerthes die Elektrizität auch bereits beim Telegraphen, Telephon und Vogenlicht leistet, so beruht ihre größte wirtschaftliche Leistung doch nicht auf diesen Erfindungen, sondern auf der durch die dynamoelektrische Maschine gezeigte Umsehung jeder mechanischen Kraft in Elektrizität. Diese läßt sich aber leicht in Licht, Wärme und Bewegung umwandeln, also ist die Elektrizität der allgemeine „Kraftüberträger“ oder „Kraftleiter“ der Zukunft. Wasserströme, Wind und selbst Sonnenstrahlen kann man jetzt in Elektrizität verwandeln und die auf diese Weise gewonnene elektrische Kraft setzt man wieder in Licht, Wärme oder mechanische Bewegung um. Für die ökonomische Verwertung der Elektrotechnik muß nun allerdings noch viel geschehen, denn erst dann wird sich aus derselben ein wirtschaftlicher Vortheil ergeben, wenn sie billiger und leistungsfähiger als die bisherigen Arten der Licht-, Wärme- und Kraftproduktion ist. Erst wenn dieses Ziel in der einen oder andern Weise erreicht ist, wird die Elektrotechnik als erfolgreiche Konkurrentin der Dampfmaschine, der Gasbereitung und der Steinkohle auftreten können und sich dann auch als ein bedeutender Faktor bei der Lösung der sozialen Frage erweisen. Denn man fürchte nur nicht, daß die elektrischen Erfindungen lediglich Menschenhände ersparen würde, ohne gleichzeitig neue Arbeit für dieselben zu schaffen. Außerdem werden die elektrischen Erfindungen aber auch dazu berufen sein, eine Menge

Konsumartikel billiger herzustellen, und daraus werden sich schon allein leichtere Existenzbedingungen für viele Menschenklassen ergeben.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt der von nächstem Montag, den 15. Oktober, ab gültige Winterfahrplan der kgl. sächs. Staatsbahnen bei. Der für uns am meisten in Betracht kommende Fahrplan der Linie Hainsberg-Ripsdorf hat nur ganz geringe Aenderungen aufzuweisen. Zunächst ist, wie nicht anders zu erwarten, der an Sonntagen um 6.40 von Schmiedeberg abgehende Abendzug in Wegfall gekommen; dann geht von Hainsberg der Mittagszug 10 Minuten früher, der Abendzug aber 5 Minuten später ab, während in Ripsdorf der Abendzug 5 Minuten früher abgeht; der längste Aufenthalt in Hainsberg nach und von Dresden beträgt nur noch 15 Minuten. Daß der Anschluß nach und von Freiberg nicht ein gleich günstiger sein kann, liegt auf der Hand, da aber die hiesige Gegend mehr auf Dresden angewiesen, werden hoffentlich nur Wenige darüber scheel sehen. Die kgl. Generaldirektion hätte sämtliche Wünsche der ganzen Gegend erfüllt, wenn sie uns noch einen Ziehzug von Dresden gegeben, und wollen wir nur hoffen, daß der nächste Sommerfahrplan uns denselben bringt, eine Bedürfnisfrage dürfte wohl zu bejahen sein.

— 10. Oktober. Nachdem schon vor Beginn der Michaelisferien unter den Schülern hiesiger Stadtschule die Masernkrankheit aufgetreten war, erreichte die Zahl der Erkrankten, einschließlich der durch den Ausbruch der Epidemie in der Familie oder im Hause vom Schulbesuch Abgehaltenen, beim Anfange des Winterhalbjahres eine solche Höhe, daß durch den kgl. Bezirksarzt Dr. Erler die sofortige Schließung der 8 untersten Klassen angeordnet worden ist. Während am Montage die Zahl der infolge der Epidemie Fehlenden 167 betrug, stieg dieselbe Dienstag bereits auf 204, wodurch die Anordnung der beregten Maßregel angezeigt erscheint. Ein Termin der Wiedereröffnung ist nicht vorgeschrieben, und werden die betroffenen Eltern seinerzeit jedenfalls durch Bekanntmachung in der „Weißeritz-Zeitung“ das Weitere erfahren.

— Das Komitee für das Lutherfest hat sich am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Boigt konstituiert und die Hauptzüge des Festprogramms in der Weise festgestellt, daß Sonnabend, 10. Novbr., Vormittags Festmahl auf dem Markte, Nachmittags nach Pflanzung einer Buche vor der Turnhalle die Schuljugend der ersten 3 Klassen in die Stadtkirche ziehen und dort ein liturgischer Gottesdienst mit einer von Hrn. Schuldirektor Engelmann zu haltenden Ansprache stattfinden soll. Abends wird dann das Einlaute des Festes, Sonntag früh aber ein Festzug zur Kirche erfolgen, wo ein in Kirchenmusik und Festpredigt bestehender Gottesdienst gehalten werden soll. Nachmittags ist gleichfalls Gottesdienst und Abends soll sodann eine in ihrem Verlaufe noch näher zu bestimmende gefellige Vereinigung auf dem Rathhause erfolgen. Auch ist eine Armenspeisung beantragt, über die jedoch von Seiten der städtischen Kollegien erst Beschluß gefaßt werden wird.

— Im Monat September d. J. wurden an hier durchreisende Fremde als Stadtgeschenk 180 Markten gegen 240 im gleichen Monat des Jahres 1882 verabreicht.

— Zu Vermeidung von Beeinträchtigungen der für den 10. und 11. November d. J. angeordneten kirchlichen Feier des Geburtstages Dr. Martin Luthers ist vom Kirchenvorstand zu Liebenau beschlossen worden, das diesjährige Kirchweihfest, welches dem Herkommen nach am 11. bez. 12. November zu begehen sein würde, bereits auf den 22. Ok-

tober zu verlegen. Aus gleichem Grunde hat der Kirchenvorstand zu Reinhardtsgrimma die Verlegung des den 12. November abzuhaltenden Kirchweihfestes auf den 19. desselben Monats beschlossen.

Dresden. Mit dem Eintreten der kälteren Jahreszeit beginnt bekanntlich auf den Linien der kgl. sächs. Staatsbahnen auch wieder das Heizen der Koupees in den Eisenbahnwagen und nimmt die fakultative Heizungsperiode, je nachdem es die Temperatur erfordert, vom 15. Oktober ab ihren Anfang; es währt dieselbe bis zum 30. November. In den Monaten Dezember, Januar und Februar wird ohne Unterbrechung — wenn nicht außerordentliche, sehr warme Witterung eintritt — fortgeheizt. Vom 1. März bis mit 15. April abermals wieder, je nachdem und wann es durch kalte Witterung geboten scheint. Innerhalb der fakultativen Zeit ist Heizung der Koupees stets dann zu erwarten, wenn nur noch 4 Grad R. Wärme und weniger im Freien vorhanden sind. Ist es wärmer als 4 Grad, so erfolgt keine Heizung. Sobald nun ein Zug geheizt ist, wird eine gleichmäßige Temperatur innegehalten und darf dieselbe nie unter 8 Grad R. herabgehen.

— Es freut uns, noch von einigen Auszeichnungen berichten zu können, die Herrn Prof. Dr. Schilling aus Anlaß der Weihe des Niederwald-Denkmal zu Theil geworden sind. Nach Beschluß des eigentlichen Festaktes am 28. September richtete bekanntlich Sr. Maj. der Kaiser huldvolle Worte an den Schöpfer des großartigen Monumentes: er erwähnte dabei u. A., daß Prof. Schilling von der offiziellen Auszeichnung, der Verleihung des königl. preussischen Kronenordens zweiter Klasse, bereits unterrichtet sei; er, der Kaiser, wolle ihm indessen auch seine private, persönliche Anerkennung aussprechen und es geschehe dies durch das Schreiben, welches er ihm überreiche. In diesem Schreiben wird Prof. Schilling eröffnet, daß der Kaiser ihm eine Ehrengabe von 30 000 Mark verliehen hat, die aus seiner Privatschatulle ausbezahlt sind. Von Sr. Maj. dem König von Sachsen wurde dem Meister in Wiesbaden das Comthurkreuz zweiter Klasse des R. S. Albrechtsordens und von Sr. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar das Comthurkreuz des Weißen Falkenordens verliehen.

Döbeln. Die durch eine Aktiengesellschaft hier ins Leben gerufene Zuckerrabrik hat am 9. Oktbr. ihre Thätigkeit begonnen.

Delsnig. Auf bis jetzt noch völlig unermittelte Weise brach am 5. Oktober im Innern des „Hedwigschachtes“ ein Brand aus, der sofort aus der Schachtmündung hervorbrach, wodurch alsbald das den Schacht überdeckende Maschinen- und das damit verbundene Betriebsgebäude ergriffen wurden. Die inzwischen angelangten Spritzen konnten sich nur noch auf die Rettung des Kesselgebäudes, welches auch schon Feuer gefangen hatte, beschränken. In der 6. Stunde brach unter fürchterlichem Krach und Rischen das Gebälke, sowie das hochaufgebaute Räderwerk zusammen und bedeckte die Schachtmündung hergestellt, daß der Luftzug dadurch abgeschnitten ward und das Feuer im Innern des Schachtes von selbst verlöschen mußte. Gegen 9 Uhr Abends war alle Gefahr vorüber. Der Hedwigschacht ist Eigenthum der Delsniger Bergbau-Gesellschaft und nächst dem Lugauer Gottessegenschacht einer der ergiebigsten und zugleich auch einer der tiefsten (1100—1200 Ellen) im Delsnig-Lugauer Steinkohlenbecken. Da seine Kohle sehr gesucht wird, so beschäftigt derselbe abwechselnd in Tag- und Nachtschicht an 700 Bergleute. Der Schacht ist nur in den obersten 8 bis 10 Meter in der Zimmerung beschädigt, wird aber in wenigen Tagen wieder verbaut sein und die Wetterzirkulation aus der Grube ungedrohen bleiben. Der Grubenbetrieb wird ohne wesentliche Beschränkung fortgehen und wird die Förderung auf den Friedensschacht verlegt werden. Der Kohlenabfuhr wird wenig Ein-

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.